



# EU-ZEIT

Das Magazin zur EU-Förderung in Sachsen



**Sachsens  
Botschaft  
in Brüssel**

Seite 4



**Bilanz:  
EFRE + ESF  
2014 bis 2020**

Seite 6



**Forschen,  
gründen,  
lernen**

ab Seite 14

[www.strukturfonds.sachsen.de](http://www.strukturfonds.sachsen.de)



Europäische Union  
Europäischer Fonds für  
regionale Entwicklung  
Europäischer  
Sozialfonds

Europa fördert Sachsen.



STAATSMINISTERIUM  
FÜR WIRTSCHAFT  
ARBEIT UND VERKEHR



Freistaat  
**SACHSEN**

## Impressum

### Herausgeber:

Sächsisches Staatsministerium  
für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr  
Verwaltungsbehörden EFRE + ESF  
Wilhelm-Buck-Str. 2 | 01097 Dresden

### Redaktion:

SMWA  
Andrea Decker, Ref. 28  
Jana Eismann, Ref. 27

### Bildnachweis:

Titel: Studentenwerk Freiberg / Detlev Müller |  
S. 3: SMJusDEG | S. 5: SVB Brüssel | S. 6 o.li.: DVB AG, o.re.:  
C.A.Goetz jr.GmbH/Jan Hesse, u.: TU Chemnitz | S. 7 o.re.:  
Stephan Floss, o.li.: digades, Mitte: HS Zittau/Görlitz, u.:  
LaSuV | S. 8 o.li.: Seidels Klosterbäckerei, o.re.: TicToys GmbH,  
u.: Landestalsperrenverwaltung | S. 9 o.: fodjan, o.re.: SIB,  
Mitte: erzstef GmbH, 2.v.u.: Stadt Görlitz, u.: Stadt Freital |  
S. 10 o.: Studentenwerk Freiberg/Detlev Müller, re.: Lindner  
socks | S. 11 li.: IPK-Ingenieurbüro Paul Koppelt, re.: Stadt  
Meißen | S.12 li.: Handwerkskammer Chemnitz, Mitte: Quendt  
Innovation, re.: zebra GmbH | S. 13 o.li.: Westsächsische  
Hochschule Zwickau/Helge Gerischer, o.re.: Anja Seidel, Kita  
„Kleine Strolche“ Grimma, u.li.: IAJ Institut für Ausbildung  
Jugendlicher gGmbH, u.re.: Amöba-Verein für Umwelt-  
bildung e.V. | S. 14 u. 15: TU Chemnitz | S. 16: HIF | S. 17:  
senorics GmbH/Ellen Türke Fotografie | S. 18: o.li.: Gemeinde  
Großpönsa, o.re.: LK Nordsachsen, u.: SAENA | S. 20 re., li.:  
koalpha – Koordinierungsstelle Alphabetisierung Sachsen;  
Mitte: freepik.com | S. 21: ThisisEngineering RAEng,  
unsplash.com | S. 22: Kulturfabrik Hoyerswerda e.V. | S. 23:  
Stadtverwaltung Frankenberg; u.re.: Timo Groß (AJZ e.V.  
Chemnitz) | S. 24 li.: freepik.com; re.: mika-baumeister,  
unsplash.com | S. 25: ROSSKOPF + PARTNER AG | S. 26–27:  
freepik.com

### Textnachweis:

S. 4 – 19: SMWA; S. 21: SMWKT;  
S. 20, 22 – 27: Heimrich & Hannot GmbH

### Satz:

Heimrich & Hannot GmbH

### Druck:

Justizvollzugsanstalt Waldheim

### Redaktionsschluss:

15. Mai 2021

ISSN 2363-6017

EU-Zeit erscheint mehrmals jährlich unentgeltlich.  
Namentlich gekennzeichnete Beiträge und Leserzuschriften  
geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.  
Nachdruck von Beiträgen (mit Quellenangaben) ist  
ausdrücklich erwünscht. Um die Zusendung eines Beleg-  
exemplars wird gebeten. Für unaufgefordert eingesandte  
Manuskripte, Fotos usw. wird keine Gewähr übernommen.

Diese Informationsschrift wird von der Sächsischen  
Staatsregierung im Rahmen ihrer verfassungsmäßigen  
Verpflichtung zur Information der Öffentlichkeit  
herausgegeben. Sie darf weder von politischen Parteien  
noch von deren Kandidaten oder Helfern zum Zwecke  
der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für alle  
Wahlen. Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf  
Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien  
sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben partei-  
politischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt  
ist auch die Weitergabe an Dritte zur Verwendung bei der  
Wahlwerbung.



Europäische Union

Europa fördert Sachsen.



1. Ausgabe 2021

# Inhalt

## VORWORT

- 3 **Ein guter Deal: für Europa, für Sachsen und für den Klimaschutz!**  
Von Katja Meier, Staatsministerin der Justiz und für Demokratie, Europa und Gleichstellung
- 4 **„Sächsische Botschaft“ in Brüssel**  
Interview mit Stefanie Siffert, Leiterin des Sachsen-Verbindungsbüros (SVB) in der Hauptstadt Europas

## BILANZ EFRE 2014 – 2020

- 6 **14.149 Projekte für Sachsen**  
Die EFRE-Förderung im Freistaat von 2014 bis 2020

## BILANZ EFRE 2014 – 2020

- 11 **Facettenreich und nah am Menschen**  
Die ESF-Förderung in Sachsen von 2014 bis 2020

## EFRE-PROJEKTE VORGESTELLT

- 14 **Anschub für Energieträger der Zukunft**  
Die TU Chemnitz und das Fraunhofer IWU Chemnitz erhalten EFRE-Mittel für die Forschung zur Nutzung von Wasserstoff für Mobilität, Industrie und Wärme sowie als Energiespeicher
- 15 **„In eine neue Liga aufsteigen“**  
Ein neues Laborgebäude für „MERGE“ – Hightech für die sächsische Leichtbauforschung
- 16 **Ziel: bessere Recyclingquote**  
Forschungsprojekt am Helmholtz-Institut Freiberg für Ressourcentechnologie zur nachhaltigen Kreislaufwirtschaft von sekundären Rohstoffen
- 17 **Ein wichtiger Baustein**  
Senorics profitiert von der EFRE-Pilotlinienförderung
- 18 **Essentielles Engagement**  
Sächsische Kommunen erhalten Auszeichnungen mit dem European Energy Award
- 19 **Wettbewerb um die besten Projekte**  
Fünf sächsische EFRE-Projekte beteiligen sich am diesjährigen RegioStars Award der EU

## ESF-PROJEKTE VORGESTELLT

- 20 **Alphabetisierung in Sachsen**  
Wie geht es weiter?
- 21 **Frauenanteil in der Wissenschaft soll wachsen**
- 22 **Nachhaltige Entwicklung findet Stadt**  
Stadtquartiere aufwerten – Brachflächen mit Leben erfüllen
- 24 **Existenzgründungen noch leichter gemacht**
- 25 **Zukunftszentrum Sachsen**  
Die Gestaltung der zukünftigen Arbeitswelt
- 26 **Bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf**  
Zunehmende Digitalisierung eröffnet ganz neue Möglichkeiten

Gedruckt wird auf chlorfrei gebleichtem Papier. EU-Zeit  
wird aus Mitteln der Europäischen Strukturfonds und des  
Freistaates Sachsen finanziert.

# Ein guter Deal: für Europa, für Sachsen und für den Klimaschutz!

## Liebe Leserinnen und Leser,

im letzten Jahr hat die EU mit dem Wiederaufbaufonds "Next Generation EU" ein außergewöhnliches Hilfspaket zur Bewältigung der Corona-Krise auf den Weg gebracht. Das Instrument ist mit seiner Dotierung von 750 Milliarden Euro und der Finanzierung über gemeinschaftlich ausgegebene Anleihen ein historischer Schritt in der Integrationsgeschichte der Europäischen Union. Es hat die Aufmerksamkeit, die ihm in den Medien entgegengebracht wurde, zu Recht verdient.

In der Berichterstattung fast untergegangen ist dabei die Tatsache, dass die Mitgliedstaaten im selben Zug auch die Weichen für den neuen EU-Haushalt gestellt haben. Mit dem im Dezember 2020 beschlossenen Mehrjährigen Finanzrahmen (MFR) für die Jahre 2021 bis 2027 werden immerhin für den überwiegenden Teil des neuen Jahrzehnts die Prioritäten der EU festgelegt und finanziell abgesichert. Gerade für die Regionen hat seine Ausgestaltung im Bereich der Kohäsionspolitik eine kaum zu überschätzende Bedeutung.

Aus Sicht Sachsens ist das Ergebnis der Verhandlungen für die Kohäsionspolitik ein bemerkenswerter Erfolg. Denn mit insgesamt rund 2,54 Milliarden Euro werden dem Freistaat für eine weitere Förderperiode EFRE- und ESF-Mittel in beachtlichem Umfang zur Verfügung stehen. Auch werden weiterhin alle Regionen in Sachsen von den Strukturfonds profitieren.

Dieses Ergebnis war keineswegs selbstverständlich! Denn noch vor drei Jahren wurden in Brüssel Szenarien diskutiert, die grundsätzlich zu einem Auslaufen der Strukturfonds in ganz Deutschland geführt hätten. Und obwohl die Europäische Kommission in ihrem Ausgangsvorschlag für den MFR keines dieser Szenarien zugrunde gelegt hat, stand für Sachsen dennoch ein Mittelrückgang um rund zwei Drittel im Vergleich zur Förderperiode 2014 bis 2020 zu befürchten.

Dass ein solcher Einbruch abgewendet werden konnte, ist auch das Ergebnis unserer erfolgreichen Interessenvertretung in Brüssel, über die in dieser Ausgabe der EU-Zeit in einem eigenen Beitrag berichtet wird. Die Anstrengungen haben sich gelohnt! Denn das EU-Geld wird auch künftig benötigt, um die in Sachsen immer noch vorherrschenden strukturellen Defizite auszugleichen und den Prozess der Angleichung fortzusetzen. Darüber hinaus steht der Freistaat vor der gewaltigen Aufgabe, den Strukturwandel infolge des Braunkohleausstiegs erfolgreich zu gestalten.

Es ist gerade in diesen schwierigen Zeiten ein ermutigendes Signal, dass Sachsen auch weiterhin auf die finanzielle Unterstützung der EU setzen kann. Bleibt zu hoffen, dass die Pandemie bald ein Ende hat und der Freistaat an die positive Entwicklung vor der Corona-Krise anknüpfen kann.



Besonders freut mich hierbei, dass die EU mit dem Gesamtpaket aus MFR und Next Generation EU zugleich ihre ambitionierten Ziele aus dem europäischen grünen Deal finanziell klar untersetzt. Denn 30 Prozent aller Ausgaben müssen einen Beitrag zur Verwirklichung der Klimaziele leisten. Insofern ist der neue MFR ein guter Deal: für Europa, für Sachsen und für den Klimaschutz!

**Katja Meier**  
Staatsministerin der Justiz und für  
Demokratie, Europa und Gleichstellung

# „Sächsische Botschaft“ in Brüssel

Interview mit Stefanie Sifft, Leiterin des Sachsen-Verbindungsbüros (SVB) in der Hauptstadt Europas

**Frau Sifft, kann man sich das SVB als „sächsische Botschaft“ in Brüssel vorstellen? Was genau sind Ihre Aufgaben?**

Sächsische Botschaft trifft es sehr gut. Sächsische Landesvertretung noch besser. Genau das zu werden hat sich die Regierungskoalition auf die Fahnen geschrieben. Als Schnittstelle zwischen Sachsen und den EU-Institutionen spielt das Sächsische Verbindungsbüro eine wichtige Rolle bei der Verwirklichung der europapolitischen Schwerpunkte der Staatsregierung. Wir können sächsischen Interessen bei der EU Gehör verschaffen und dazu beitragen, sie direkt in Brüssel durchzusetzen. Mit der Aufwertung zur Landesvertretung wollen wir unsere Rolle als Schwungrad sächsischer Interessen in Brüssel weiter stärken. Aufgrund unserer Lage im Zentrum der EU-Institutionen sind wir außerdem der ideale Ort, um im Rahmen von Veranstaltungen für die europapolitischen Interessen der Staatsregierung zu werben und die besonderen Stärken Sachsens zu präsentieren.

**Wie funktioniert die Interessenvertretung in Brüssel speziell für die EU-Förderung in Sachsen?**

Das SVB hat vor allem bei den Kohäsionsmitteln Enormes für Sachsen geleistet. Das sage ich ohne Eigenlob, denn es war vor meiner Zeit. In Teamarbeit mit Dresden haben es die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des SVB geschafft, dass auch künftig alle drei sächsischen Regionen – Leipzig, Dresden und Chemnitz – EU-Strukturfonds in adäquater Höhe erhalten, obwohl ursprünglich drastische Kürzungen befürchtet wurden. Wie das gelang? Mit einer klugen Strategie, verlässlichen Verbündeten und einem langen Atem. Das SVB hat bereits 2016 aktiv an einer Erklärung zur Zukunft der Kohäsionspolitik nach 2020 mitgewirkt. Sie wurde von 240 europäischen Gebietskörperschaften unterzeichnet und brachte die Sache ins Rollen. Danach gab es einen regen Austausch auch mit der EU-Kommission und das SVB organisierte zahlreiche Gespräche von Vertreterinnen und Vertretern

der Sächsischen Staatsregierung mit den verschiedenen EU-Institutionen. Am Ende wurden die befürchteten Kürzungen abgewendet. Auch die Einrichtung des Just Transition Funds für die Kohleregionen ist mit auf den Einsatz Sachsens zurückzuführen, weil wir gemeinsam mit anderen Regionen nicht lockergelassen haben.

**Haben Sie Informationen und Angebote für interessierte Bürger aus Sachsen?**

Für europapolitisch interessierte Sächsinen und Sachsen bietet die neue Online-Kultur eine große Chance. Wer unsere Veranstaltungen besuchen will, muss dafür nicht mehr extra nach Brüssel reisen, sondern kann jetzt direkt vom eigenen Sofa aus dabei sein. Informationen dazu finden Sie auf unserer Homepage [www.bxl.sachsen.de](http://www.bxl.sachsen.de). Dort können Sie sich auch für unseren zweiwöchentlichen Newsletter registrieren, in dem wir über aktuelle Entwicklungen und Themen in Brüssel



Stefanie Sifft leitet das Sachsen-Verbindungsbüro in Brüssel



informieren. Sobald es wieder möglich ist, freuen wir uns auch, endlich wieder Besuchergruppen in unseren Räumen begrüßen zu dürfen. Ich finde es wichtig, Europa für Sächsinnen und Sachsen erfahrbar zu machen. Und wir tragen als Verbindungsbüro sehr gerne dazu bei.

#### Was ist für Sie persönlich als neue Leiterin des SVB die größte Herausforderung?

Eine neue Leitungsstelle anzutreten mitten in der Pandemie und mit der in Belgien bestehenden Pflicht zum Homeoffice, ist eine echte Herausforderung. Ich kenne das Brüsseler Parkett zum Glück sehr gut und habe bereits viele Kontakte, weil ich mehr als zehn Jahre im Europäischen Parlament gearbeitet habe. Aber es ist ein Jammer, dass ich die neuen Kolleginnen und Kollegen im SVB bisher überwiegend in Videokonferenzen getroffen habe. Selbst Treffen in kleinen Runden sind im Moment aufgrund der Coronalage nicht mehr möglich.

Ich freue mich auch sehr, wenn ich endlich regelmäßig nach Dresden reisen kann und wenn wir wieder Vertreterinnen und Vertreter sowie Mitglieder der Sächsischen Staatsregierung bei uns in Brüssel zu Besuch haben.

Vielen Dank für das Gespräch!



[www.bxl.sachsen.de](http://www.bxl.sachsen.de)



Das Sachsen-Verbindungsbüro von außen

## Der EU-Förderzeitraum 2021 bis 2027 in Sachsen: Rund 2,54 Milliarden Euro für den Freistaat

Die Verhandlungen zum Mehrjährigen Finanzrahmen der EU für die Jahre 2021 bis 2027 hatten sich aufgrund der Coronapandemie und aufgrund der langwierigen Verhandlungen innerhalb der Mitgliedstaaten stark verzögert. Erst Ende 2020 standen EU-weit die Eckdaten zur Verfügung.

Die EU-Förderung orientiert sich an fünf politischen Zielen, für Sachsen finden Anwendung:

- ein intelligenteres Europa durch Innovation, Digitalisierung, wirtschaftlichen Wandel sowie Förderung kleiner und mittlerer Unternehmen (PZ 1)
- ein grüneres, CO<sub>2</sub>-freies Europa, das in die Energiewende, in erneuerbare Energien und in den Kampf gegen den Klimawandel investiert (PZ 2)
- ein sozialeres Europa, das die Europäische Säule sozialer Rechte umsetzt und hochwertige Arbeitsplätze, Bildung, Kompetenzen, soziale Inklusion und Gleichheit beim Zugang zu medizinischer Versorgung fördert (PZ 4)
- ein bürgernäheres Europa durch Unterstützung lokaler Entwicklungsstrategien und nachhaltiger Stadtentwicklung in der gesamten EU (PZ 5)

Die Ziele 1, 2 und 5 sind dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) zuzuordnen, das Ziel 4 dem Europäischen Sozialfonds Plus (ESF Plus). Aus dem EFRE und dem ESF Plus stehen Sachsen 2021 bis 2027 rund 2,54 Milliarden Euro zur Verfügung. Davon entfallen auf die „Übergangsregionen“ Chemnitz/Dresden: rund 2,25 Milliarden Euro und auf die „Stärker entwickelte Region Leipzig“ rund 285 Millionen Euro.

Mehr Informationen:  
[www.strukturfonds.sachsen.de](http://www.strukturfonds.sachsen.de)



**Umweltfreundliche Verkehrsträger:** Neben Radwegen wurden zum Beispiel auch Telematikprojekte zur besseren Verkehrssteuerung des Straßenbahnverkehrs gefördert sowie die Anschaffung von Bussen und Straßenbahnen. Die DVB AG erhält mehr als 100 Millionen Euro von der EU für 30 moderne neue Straßenbahnen, die mehr Platz und Komfort bieten.

**Intensivierung der internationalen Marktpräsenz und des Marktzugangs von KMU:** 6.824 Mal nutzten Unternehmen die EFRE-Förderung für die Beteiligung an nationalen und internationalen Messen. So auch die C.A. Götz jr. GmbH aus Markneukirchen, die sich mit ihren Violinen, Bratschen und Celli auf Messen z.B. in Shanghai, Los Angeles und Paris präsentierte und so ihren Absatzmarkt erweitern konnte.

## 14.149 Projekte für Sachsen

### Die EFRE-Förderung im Freistaat von 2014 bis 2020

14.149 geförderte Projekte. Hinter dieser Zahl verbergen sich kleine und große Geschichten – Projekte mit einer Fördersumme von 5.000 Euro für einen erfolgreichen Messeauftritt eines Unternehmens ebenso wie die Förderung von Forschungsprojekten oder Hochwasserschutzmaßnahmen mit einem Umfang von vielen Millionen Euro, alle gefördert aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE).

Mit dem EFRE stärkt die Europäische Union in ihren Regionen die Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft, Forschung und Entwicklung, Umwelt- und Klimaschutz sowie eine nachhaltige Stadtentwicklung. Sachsen hatte im Förderzeitraum 2014 bis 2020 rund 2,09 Milliarden Euro aus dem EFRE zur Verfügung.

Davon entfallen auf die Regionen Dresden und Chemnitz rund 1,87 Milliarden Euro, auf Leipzig rund 216 Millionen Euro. Die europäischen Mittel sind durch nationale, also öffentliche oder private Mittel, zu ergänzen. In der Regel beträgt die EU-Beteiligung an den Kosten eines Vorhabens 80 Prozent.

Der Förderzeitraum 2014 bis 2020 war für Sachsen bereits die fünfte EU-Förderperiode. Der Freistaat zählte aufgrund seiner positiven wirtschaftlichen Entwicklung 2014 bis 2020 nicht mehr zur EU-Kategorie der weniger entwickelten Regionen, also Regionen mit höchster Förderpriorität. Die Regionen Chemnitz und Dresden wurden als so genannte Übergangsregionen eingestuft, die Region Leipzig als stärker entwickelte Region.

Die EFRE-Mittel fließen in Innovations- und Forschungsprojekte, in Wirtschaftsförderung, Klimaschutz, Risikoprävention und nachhaltige Stadtentwicklung. 14.149 Projekte erhielten seit Anfang 2014 eine Bewilligung für Fördermittel. Fast zwei Milliarden Euro wurden dafür eingesetzt!



#### INFORMATIONEN

**EFRE in Sachsen gesamt:**  
2,09 Milliarden Euro

**EFRE in Dresden und Chemnitz:**  
1,87 Milliarden Euro

**EFRE in Leipzig:**  
0,22 Milliarden Euro



**Forschungsinfrastruktur und Forschungsprojekte:** Im Projekt „3DSys – Systemübergreifende Sicherheit autonomer und teilautonomer Systeme“ entwickeln Forscher der TU Chemnitz und der Hochschule Mittweida ein System, das helfen soll, Unfallszenarien bei Nutzung autonomer Systeme (z.B. fahrerlose Transportfahrzeuge), die aufgrund ihres Elektroantriebs sehr leise unterwegs sind und wie sie z.B. in der Logistikbranche oder perspektivisch beim autonomen Fahren genutzt werden, zu verhindern.

**Technologieförderung für Unternehmen:**

2.164 Unternehmen haben die EFRE-Technologieförderung genutzt. So auch mehrfach digades aus Zittau. Ein Beispiel: In Zusammenarbeit u. a. mit GLOBALFOUNDRIES Dresden und Fraunhofer forscht digades an einer Lösung für energie-sparende und hochauflösende OLED-Mikrodisplays und Qualitätskameras. Diese könnten fortan in Fahrassistenzsystemen bis hin zum autonomen Fahren, Gestensteuerung, Lifestyleprodukten sowie für Zwecke der zivilen Sicherheit eingesetzt werden.



**Anwendungsorientierte Forschung an innovativen Energietechniken:** An der Hochschule Zittau/Görlitz wird an der Energieversorgung der Zukunft geforscht. Neben EU-Förderungen für den Neubau der Hochschule sowie das Zittauer Kraftwerkslabor gibt es auch Unterstützung für spezielle Forschungsprojekte an innovativen Energietechniken, wie zum Beispiel die „Hochtemperaturkonversion von Rest- und Abfallstoffen für Energiedienstleistungen“.



11.255 Projekte mit einem Umfang von ca. 1,8 Milliarden Euro EFRE-Mittel waren es in den Übergangsregionen Regionen Dresden und Chemnitz, 3.025 Projekte mit einem Volumen von ca. 214 Millionen Euro EFRE-Mittel waren es in der Region Leipzig.

Der Förderzeitraum endete zwar offiziell Ende 2020, doch restliche Fördermittel können noch eingesetzt werden. Abgerechnet sein müssen alle Ausgaben bis Ende 2023.

**Radwegbau:** Mit EFRE-Mitteln wurde der Bau von Radwegen an Staatsstraßen gefördert, wie hier zum Beispiel der Radweg an der S 95 zwischen Pulsnitz und Kamenz.



**Prävention von Risiken des Altbergbaus:** Rund 45 Millionen Euro stellte die EU von 2014 bis 2020 zur Verfügung, um die ehemaligen Bergbauanlagen in Sachsen zu sichern und zu sanieren, damit von ihnen keine Gefahr mehr ausgeht. So wurde zum Beispiel beim Sankt-Johannes-Erbstollen in Erla-Crandorf die Wasserableitung wieder funktionstüchtig gemacht, so dass kein Risiko mehr besteht, dass große Wassermassen unkontrolliert an die Oberfläche treten. Während der Sanierung gab es Gelegenheit, den Stollen zu besichtigen.

## Stärkung von Forschung, technologischer Entwicklung, Innovation

Für die Stärkung von Forschung, technologischer Entwicklung und Innovation wurden 2.605 Projekte mit einem finanziellen Umfang von rund 998 Millionen Euro bewilligt.

Gefördert wurden 255 Forschungsprojekte von Universitäten und Forschungseinrichtungen und der Ausbau der anwendungsnahen Forschungsinfrastruktur in Sachsen sowie die anwendungsorientierte Forschung an innovativen Energietechniken (89 Projekte).



**Zukunftsfähige Energieversorgung in KMU:** Trägt zur Reduzierung von CO<sub>2</sub>-Emissionen bei und hilft, Kosten zu sparen. Bei Seidels Klosterbäckerei in Nossen wird alles handgemacht und komplett auf Fertigbackmischungen verzichtet. 2017 wurde die 25 Jahre alte Gär- und Kühlstrecke gegen eine energieeffizientere Anlage ausgetauscht. Die besteht nun aus zwei modernen Gärvollautomaten, einem Teiglagerraum und einem Kühlraum. 2019 wurde, ebenfalls mit EU-Förderung, noch ein moderner Etagenbackofen installiert, der wesentlich weniger Energie verbraucht. Dies war eine der Maßnahmen, die dem Unternehmen im Zuge einer ebenfalls über die EU geförderten Energieberatung vorgeschlagen wurde. Mit dieser Energieberatung erwarb die Klosterbäckerei den Sächsischen Gewerbeenergiepass (SäGEP). Seidels Klosterbäckerei hat mittlerweile auch Filialen in Dresden und Leipzig.

**Markteinführung innovativer Produkte:** Zwei Leipziger erfinden den Ball neu – 2009 machen Matthias Meister und Tony Ramenda ihr Hobby zum Beruf und gründen die Spielzeugfirma „TicToys“. Seitdem entwickeln sie Bewegungsspiele für Groß und Klein, klassisch analog, aus Naturmaterialien und regional hergestellt. Eine ihrer Kreationen ist ein innovativer Bastelball, „Binabo“, mit vielen Variationsmöglichkeiten. Für die Herstellung einer Nullserie, Produktdesign, Maßnahmen zur Vorbereitung des Markteintritts und die Erstellung von Werbematerialien zur internationalen Markteinführung gab es einen EU-Zuschuss.



2.164 Mal gab es eine Unterstützung für Technologieprojekte von Unternehmen und im Verbund von Unternehmen mit Forschungseinrichtungen sowie 24 Förderungen von Pilotlinien in Unternehmen für Schlüsseltechnologien.

Durch die Förderung innovativer Ansätze in der Gesundheits- und Pflegewirtschaft konnten große Fortschritte zum Beispiel in der Telemedizin erreicht werden. In diesem Programm wurden 73 Projekte umgesetzt.

**Hochwasserrisikomanagement:** 158 Millionen Euro stellte die EU für den Hochwasserschutz in Sachsen bereit. Zum Beispiel für die neuen Hochwasserschutzmauern- und deiche zwischen Dresden-Kemnitz und Niederwartha. Die Menschen im Dresdner Westen hatten 2002 und 2013 zwei Jahrhunderhochwasser zu bewältigen – nun sind sie davor geschützt. 80 Prozent der Gesamtkosten von 39 Millionen Euro steuerte die EU bei.



## Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit von KMU

Die Förderung der Markteinführung innovativer Produkte, von E-Business, Informationssicherheit und Markterschließung sowie das Investitionsdarlehen gehören zu diesem Schwerpunkt, der zum Ziel hat, die Wettbewerbsfähigkeit von kleinen und mittleren Unternehmen zu stärken. Für 9.825 Projekte wurden bis Ende 2020 rund 195 Millionen Euro EFRE-Mittel bewilligt.

Mit dem Technologiegründerfonds wurden außerdem 41 junge, innovative Unternehmen in Form von Risikokapitaldarlehen unterstützt.

## Förderung der Verringerung der CO<sub>2</sub>-Emissionen

Rund 360 Millionen Euro wurden für 1.134 Projekte zur Verringerung der CO<sub>2</sub>-Emissionen und für Klimaschutzprojekte bewilligt. Eine zukunftsfähige Energieversorgung in KMU sowie die Förderung der Energieeffizienz an Landesgebäuden wie Universitäten, Schulen oder Behörden gehören dazu. Auch Maßnahmen zur Verbesserung des Klima- und Immissionsschutzes sowie Investitionen in umweltfreundliche Verkehrsträger wie Busse, Straßenbahnen oder Radwege leisten einen Beitrag zum Erreichen der sächsischen Klimaschutzziele.

405 Mal investierten Unternehmen mit Hilfe der EU-Mittel in Maßnahmen zur Verbesserung ihrer Energieeffizienz. 167 Millionen Euro flossen in die energetische Sanierung oder energetischen Neubauten des Freistaates und von Schulen. Für umweltfreundliche Verkehrsträger wurden 141 Millionen Euro eingesetzt. Damit wurden z. B. die Anschaffung von Bussen und Bahnen, verkehrstelematische Anlagen oder der Bau von Radwegen an Staatsstraßen mitfinanziert.



**Technologiegründerfonds Sachsen:** Mit dem Risikokapitalfonds will die EU technologieorientierte Gründer unterstützen. fodjan bietet digitale Lösungen im Fütterungsmanagement von Nutztieren an – das sorgt für die richtige, gesunde Mischung und Menge des Futters. fodjan gründete sich 2014 und erhielt für den Start EU-Mittel aus dem Technologiegründerfonds Sachsen



**Energieeffiziente Investitionen in Hochschulgebäude, Landesgebäude und Schulgebäude:** 203 Millionen Euro EU-Mittel werden in die energieeffiziente Sanierung oder den energetischen Neubau von Landesgebäuden investiert. Dazu gehören zahlreiche Schulen und Hochschulbauten wie der Neubau für das Zentrum für Innovationskompetenz (ZIK) B CUBE der TU Dresden und das Deutsche Zentrum für Neurodegenerative Erkrankungen (DZNE) in der Helmholtz-Gemeinschaft. In dem ca. 5.400 Quadratmeter großen Forschungsgebäude Am Tatzberg 41 in Dresden sind neue Laborflächen für die Forschung auf dem Gebiet der Biotechnologie und der neurogenerativen Erkrankungen geschaffen worden. Die 38 Millionen Euro Gesamtkosten wurden zu rund 80 Prozent aus dem EFRE gefördert.

**Elektronischer Geschäftsverkehr und Investitionen in IT-Sicherheit:** Erzstef, ein traditionsreiches Familienunternehmen aus Ehrenfriedersdorf, das hochwertige Bettwaren fertigt, nutzte die Förderung für den Aufbau eines Online-Shops für Händler.

**Integrierte Stadtentwicklung:** Der Brautwiesebogen wird eine neue grüne Lebensader von Görlitz. Rund 6,4 Millionen Euro aus dem EFRE kann die Neißestadt für die Entwicklung dieses benachteiligten Stadtgebietes einsetzen. Wo früher Lagerflächen, Güterschuppen und Kohlebunker waren, entstehen Grünflächen und Spielplätze. Auch die freie Waldorfschule „Jacob Böhme“ hat hier einen neuen Standort gefunden. Der energetische Neubau dafür wurde ebenfalls aus Mitteln der EFRE-Stadtentwicklung finanziert.

## Risikoprävention

Zur Prioritätsachse „Risikoprävention“ gehören die Förderung des Hochwasserrisikomanagements, die Prävention von Risiken des Altbergbaus und die Inwertsetzung belasteter Bodenflächen.

108 Projekte mit einem Volumen von fast 223 Millionen Euro wurden mittlerweile bewilligt. Auf den Hochwasserschutz entfallen davon 40 Vorhaben mit ca. 152 Millionen Euro. Beim Altbergbau gibt es 26 Projekte mit einer Fördersumme von rund 42 Millionen Euro. Ein Teil der Maßnahmen befindet sich noch in der Umsetzung.

Für das Wiedernutzbarmachen von belasteten Bodenflächen wurden 29 Millionen Euro für 42 Projekte bewilligt.

**Integrierte Brachflächenentwicklung:** Die traditionsreiche, jedoch seit langer Zeit ungenutzte Lederfabrik im Freitaler Stadtzentrum wurde mit EFRE-Mitteln abgerissen und so ein städtebaulicher Missstand beseitigt. 4,5 Millionen Euro aus EU-Mitteln stehen für den Abriss, aber auch für die nachfolgende Begrünung und Nutzung des 8.000 Quadratmeter großen Areals als „Mühlenpark“ zur Verfügung.





**Inwertsetzung von belasteten Flächen:** Die Kinder der Kita Hornmühlenweg in Freiberg können seit einiger Zeit unbesorgt im Freien spielen. Für rund 142.000 Euro EFRE-Mittel wurde der Boden des Außengeländes der Einrichtung des Studentenwerks Freiberg saniert. Das betroffene Grundstück liegt in einer Region mit natur- und bergbaubedingter Arsenbelastung. Schadstoffuntersuchungen des Bodens hatten ergeben, dass für Kinderspielflächen der Prüfwert für Arsen überschritten ist. Der Boden im Bereich der Freiflächen wurde 35 Zentimeter tief abgetragen und durch neuen, unbelasteten Boden ersetzt, durch Geotextil getrennt und so nachhaltig vor Verunreinigung geschützt.

**Innovative Ansätze in der Gesundheits- und Pflegewirtschaft:** Zukunftsfähige Telemedizinprojekte und weitere innovative Ansätze für die Gesundheits- und Pflegewirtschaft tragen zur optimalen und schnellen Versorgung von Patienten bei. Im Projekt „Telepark“ entwickeln u.a. die TU Dresden und die TU Chemnitz mit dem Strumpfwerk Lindner aus Hohenstein-Ernstthal spezielle Socken, die mit Sensoren bestückt sind und die Bewegungsabläufe von Parkinson-Patienten erfassen. Diese werden dem behandelnden Arzt übermittelt.



## Nachhaltige Stadtentwicklung

Mit der EFRE-Förderung zur Integrierten Stadtentwicklung sollen bestehende Benachteiligungen einzelner Stadtquartiere abgebaut werden. Integrierte Stadtentwicklungskonzepte bilden dabei das zentrale Instrument, mit dem Fehlentwicklungen in der Stadt vermieden und Entwicklungschancen besser genutzt werden sollen. Im April 2015 waren die sächsischen Städte und Gemeinden mit über 5.000 Einwohnern aufgerufen, sich mit

einem integrierten Handlungskonzept für eine EFRE-Förderung zu bewerben. Gebiete in Annaberg-Buchholz, Auerbach/Vogtl., Borna, Chemnitz, Dresden Nordwest, Dresden Johannstadt – Pirnaische Vorstadt, Eilenburg, Frankenberg, Görlitz, Heidenau, Kamenz, Leipziger Osten, Leipziger Westen, Meißen, Mittweida, Obersdorf, Plauen, Reichenbach im Vogtl., Riesa, Rodewisch, Weißwasser/OL, Zittau und Zwickau erhalten seitdem finanzielle Unterstützung für ihre Projekte zur integrierten Stadtentwicklung.

Insgesamt stehen dafür im Freistaat 192 Millionen Euro EFRE-Mittel zur Verfügung. Bisher wurden die Mittel für rund 270 Einzelprojekte bewilligt.

Für die Revitalisierung von Industriebrachen stehen 12,1 Millionen Euro EFRE-Mittel bereit, was bisher 80 Projekten zugutekam.



### EFRE-FÖRDERUNG IN SACHSEN 2014 BIS 2020

#### A Stärkung von Forschung, technologischer Entwicklung und Innovation: 1020 Mio. EUR

- Förderung von Forschungsinfrastruktur und Forschungsprojekten im Bereich anwendungsnaher öffentlicher Forschung
- Anwendungsorientierte Forschung an innovativen Energietechniken
- Technologieförderung
- Schlüsseltechnologien (Key Enabling Technologies)
- Innovative Ansätze in der Gesundheits- und Pflegewirtschaft

#### B Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit von kleinen und mittleren Unternehmen (KMU): 223 Mio. EUR

- Risikokapitalfonds
- Markteinführung innovativer Produkte und Produktdesign (Zuschuss und Darlehensfonds)
- E-Business, IT-Sicherheit
- Intensivierung der internationalen Marktpräsenz und des Marktzugangs von KMU
- Markterschließung
- Einzelbetriebliche Investitionsförderung (Darlehensfonds)

#### C Verringerung der CO<sub>2</sub>-Emissionen: 405 Mio. EUR

- Zukunftsfähige Energieversorgung (Energieeffizienz in KMU)
- Energieeffiziente Investitionen in Hochschulgebäude, Landesgebäude und Schulgebäude
- Klima- und Immissionsschutz
- Umweltfreundliche Verkehrsträger

#### D Risikoprävention: 226 Mio. EUR

- Hochwasserrisikomanagement
- Prävention von Risiken des Altbergbaus
- Inwertsetzung von belasteten Flächen

#### E Nachhaltige Stadtentwicklung: 192 Mio. EUR

- Integrierte Stadtentwicklung
- Integrierte Brachflächenentwicklung

#### F Technische Hilfe: 26 Mio. EUR

# Facettenreich und nah am Menschen

## Die ESF-Förderung in Sachsen von 2014 bis 2020

38.774 geförderte Projekte. Hinter dieser Zahl stecken so einige interessante Themen – Projekte mit einer Fördersumme von 1.000 Euro für eine erfolgreiche berufliche Qualifizierungsmaßnahme ebenso wie die Förderung eines Forschungsprojektes an einer Sächsischen Hochschule für zwei Millionen Euro, alle gefördert aus dem Europäischen Sozialfonds (ESF).

Mit dem ESF gleicht die Europäische Union in ihren Regionen die soziale Benachteiligung aus. Sachsen hat im Förderzeitraum 2014 bis 2020 rund 673,3 Millionen Euro aus dem ESF zur Verfügung.

Davon entfallen auf die Regionen Dresden und Chemnitz rund 562,7 Millionen Euro, auf Leipzig rund 110,6 Millionen Euro. Die europäischen Mittel sind durch nationale, also öffentliche oder private Mittel, zu ergänzen. In der Regel beträgt die EU-Beteiligung an den Kosten eines Vorhabens 80 Prozent.

Paul Koppelt macht mit der Förderung aus dem Weiterbildungsscheck – betrieblich Häuser energieeffizient

Der Förderzeitraum 2014 bis 2020 war für Sachsen bereits die fünfte EU-Förderperiode. Der Freistaat zählte aufgrund seiner positiven wirtschaftlichen Entwicklung 2014 bis 2020 nicht mehr zur EU-Kategorie der weniger entwickelten Regionen, also Regionen mit höchster Förderpriorität. Die Regionen Chemnitz und Dresden wurden als so genannte Übergangsregionen eingestuft, die Region Leipzig als stärker entwickelte Region.

Die ESF-Mittel fließen in die Förderung nachhaltiger und hochwertiger Beschäftigung und die Unterstützung der Mobilität der Arbeitskräfte, in die Förderung der sozialen Inklusion und Bekämpfung von Armut und jeglicher Diskriminierung und Investitionen in Bildung, Ausbildung und Berufsbildung für Kompetenzen und lebenslanges Lernen. 38.774 Projekte erhielten seit Anfang 2014 eine Bewilligung für Fördermittel. Rund 656 Millionen Euro wurden bisher dafür eingesetzt.

„Faszination Natur“ im Rahmen der sozialen Stadtentwicklung in Meißen

### INFORMATIONEN

ESF in Sachsen gesamt:  
673,3 Millionen Euro

ESF in Dresden und Chemnitz:  
562,7 Millionen Euro

ESF in Leipzig:  
110,6 Millionen Euro

30.093 Projekte mit einem Umfang von ca. 548 Millionen Euro ESF-Mittel waren es in den Übergangsregionen Regionen Dresden und Chemnitz, 8.799 Projekte mit einem Volumen von ca. 108,6 Millionen Euro ESF-Mittel waren es in der Region Leipzig.

Der Förderzeitraum endete zwar offiziell Ende 2020, doch restliche Fördermittel können noch eingesetzt werden. Abgerechnet sein müssen alle Ausgaben bis Ende 2023.



## Förderung nachhaltiger und hochwertiger Beschäftigung und Unterstützung der Mobilität der Arbeitskräfte

Gefördert wurden 2.836 Projekte mit 7.116 Teilnehmenden im Rahmen von Existenzgründungen und zur Stärkung des Unternehmerteistes sowie 25.745 Projekte mit 31.193 Teilnehmenden im Bereich der Fachkräfteentwicklung und -sicherung.

935 Mal gab es eine Unterstützung für die Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen akademischer Forschung und Wirtschaft und die Stärkung der Innovationskraft.

Durch die Förderung von besserer Vereinbarkeit von Familie und Beruf und mehr sozialer Verantwortung, zum Beispiel in Form von verschiedenen Online-Angeboten, konnten bestehende familienunterstützende Angebote gebündelt und neu entwickelt werden. In diesem Programm wurden fünf Projekte bei 18 kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) umgesetzt.

## Förderung der sozialen Inklusion und Bekämpfung von Armut und jeglicher Diskriminierung

Ziel ist es, die Arbeitsmarktchancen von Arbeitslosen und Langzeitarbeitslosen durch Qualifizierung und Förderung der Beschäftigungsfähigkeit zu verbessern. Für 404 Projekte mit 13.011 Teilnehmenden wurden bis Ende 2020 rund 64,5 Millionen Euro ESF-Mittel bewilligt. Um chancengerechtere Zugänge zu Beschäftigung zu schaffen und soziale Integration zu fördern, wurden 53 Millionen Euro in 291 Projekten umgesetzt. Sozial benachteiligte Stadtgebiete profitierten von 31 Millionen Euro in 458 Projekten zur sozialen Eingliederung und Integration in Beschäftigung von Menschen.

Zur Bekämpfung von Analphabetismus wurden 14 Millionen Euro in 176 Projekten mit 1.265 Teilnehmenden umgesetzt.

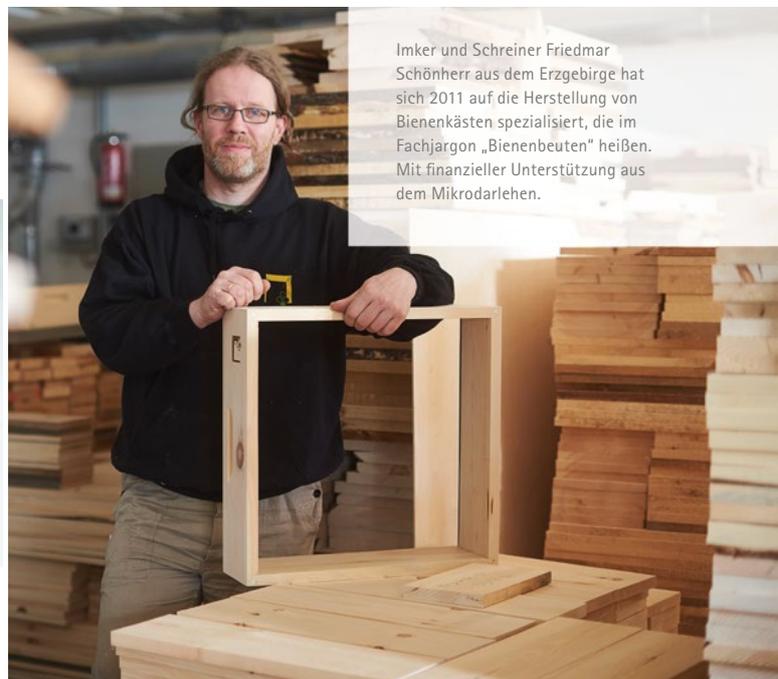
Zur Unterstützung von beruflicher und sozialer Integration von untergebrachten Personen im Justizvollzug wurden 40 Millionen Euro in 313 Projekte investiert.



Überbetriebliche Lehrgänge (ÜLU) in Chemnitz – gefördert im Rahmen der ESF-Förderung zur Stärkung der betrieblichen Berufsausbildung

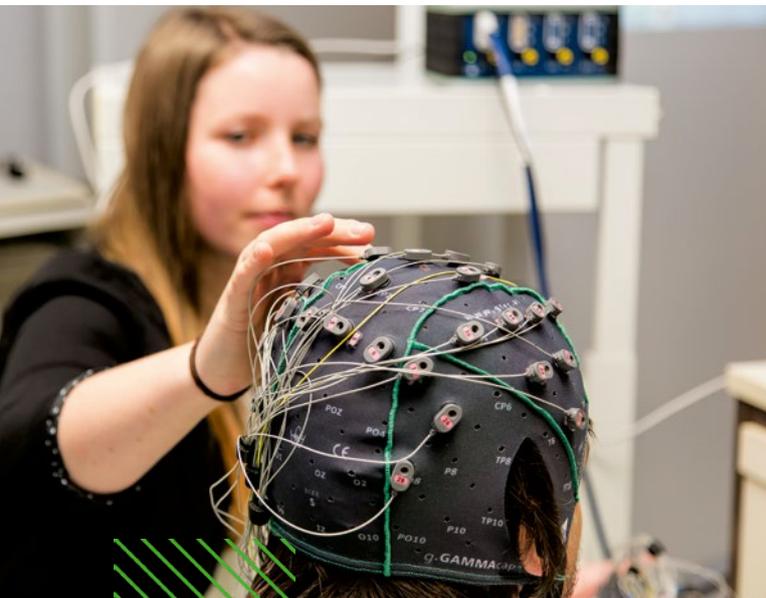


Innoexpert – Innovation im Lebensmittelbereich, auch hier gab es EU-Mittel aus der Technologieförderung. Heike und Matthias Quendt mit Ihrem Unternehmen QFI Quendt Food Innovation KG profitierten davon



Imker und Schreiner Friedmar Schönherr aus dem Erzgebirge hat sich 2011 auf die Herstellung von Bienenkästen spezialisiert, die im Fachjargon „Bienenbeuten“ heißen. Mit finanzieller Unterstützung aus dem Mikrodarlehen.

Nachwuchsforschung an der Hochschule Zwickau  
im Rahmen der ESF-Hochschulförderung



ESF-Praxisberaterin Anja Seidel – damit die zukünftigen Auszubildenden eine Berufsorientierung erhalten

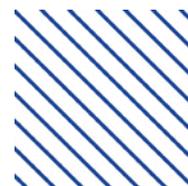


Auch für die Jüngsten ist etwas dabei – ESF-Förderung zusätzliche Kita-Fachkraft

## Investitionen in Bildung, Ausbildung und Berufsbildung für Kompetenzen und lebenslanges Lernen

Rund 65,7 Millionen Euro wurden für 674 Projekte mit 11.679 Teilnehmenden zur Verbesserung des Bildungserfolgs von benachteiligten Kindern und Jugendlichen sowie 34,5 Millionen Euro für 665 Projekte zur Verbesserung der Berufsorientierung von Jugendlichen bewilligt. Dabei spielten auch 240 Projekte zur Konfliktlösung und Entwicklung sozialer Kompetenzen

bei einer Fördersumme von 10,5 Millionen Euro eine Rolle. 97 Millionen Euro flossen in die Erhöhung der mehr und besser qualifizierten akademischen Fachkräfte. Für die Sicherung und Stärkung der dualen Berufsausbildung wurden 52,5 Millionen Euro für 61.996 Teilnehmende investiert.



JobPerspektive Sachsen – Möglichkeit zur  
Erzieherausbildung auch mit ESF-Mitteln



Förderung von benachteiligten Kindern und Jugendlichen  
im Rahmen der ESF-Förderung von Schülercamps



# Anschub für Energieträger der Zukunft

Die TU Chemnitz und das Fraunhofer IWU Chemnitz erhalten EFRE-Mittel für die Forschung zur Nutzung von Wasserstoff für Mobilität, Industrie und Wärme sowie als Energiespeicher

Wasserstoff kann und soll der Energieträger der Zukunft in Sachsen werden. Um zu diesem Ziel beizutragen, erhalten die Technische Universität Chemnitz und das Fraunhofer-Institut für Werkzeugmaschinen und Umformtechnik IWU Chemnitz insgesamt acht Millionen Euro aus EU-Mitteln. Damit soll die Forschung zur Nutzung von Wasserstoff für Mobilität, Industrie und Wärme sowie als Energiespeicher unterstützt werden.

Sechs Millionen Euro der Gesamtfördersumme gehen an die TU Chemnitz. Hier arbeiten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler an den Brennstoffzellenkomponenten und -systemen der Zukunft, die Wasserstoff als Antrieb für verschiedenste Anwendungen nutzbar machen sollen. Die Forschung beschäftigt sich auch mit der Wasserstoff-Wertschöpfungskette,

von der Produktion über den Transport bis hin zur Anwendung. Außerdem wird untersucht, wie sich Erzeugung, Speicherung und Verbrauch von Energie in innovativen, sektorengekoppelten Systemen zueinander verhalten und intelligent gesteuert werden können.

Das Fraunhofer IWU forscht daran, den CO<sub>2</sub>-Ausstoß von Industrieanlagen zu verringern. Wasserstoff ist dabei als sauberer Energielieferant und -speicher eine Zukunftstechnologie. Ziel ist die klimaneutrale Fabrik.

Auf der Grundlage der geförderten Investitionen beteiligen sich die TU Chemnitz und das Fraunhofer IWU auch am Vorhaben „Clean Energy City“ in Chemnitz. Dieses verfolgt das Ziel, auf der Basis von Wasserstoff ein lokales Energiesystem aufzubauen. Damit können die

Energie-Erzeugung und der Energieverbrauch von Mobilität, Industrie, Wärme und Wohnen langfristig unabhängig von fossilen Energieträgern gemacht und der CO<sub>2</sub>-Ausstoß deutlich reduziert werden.

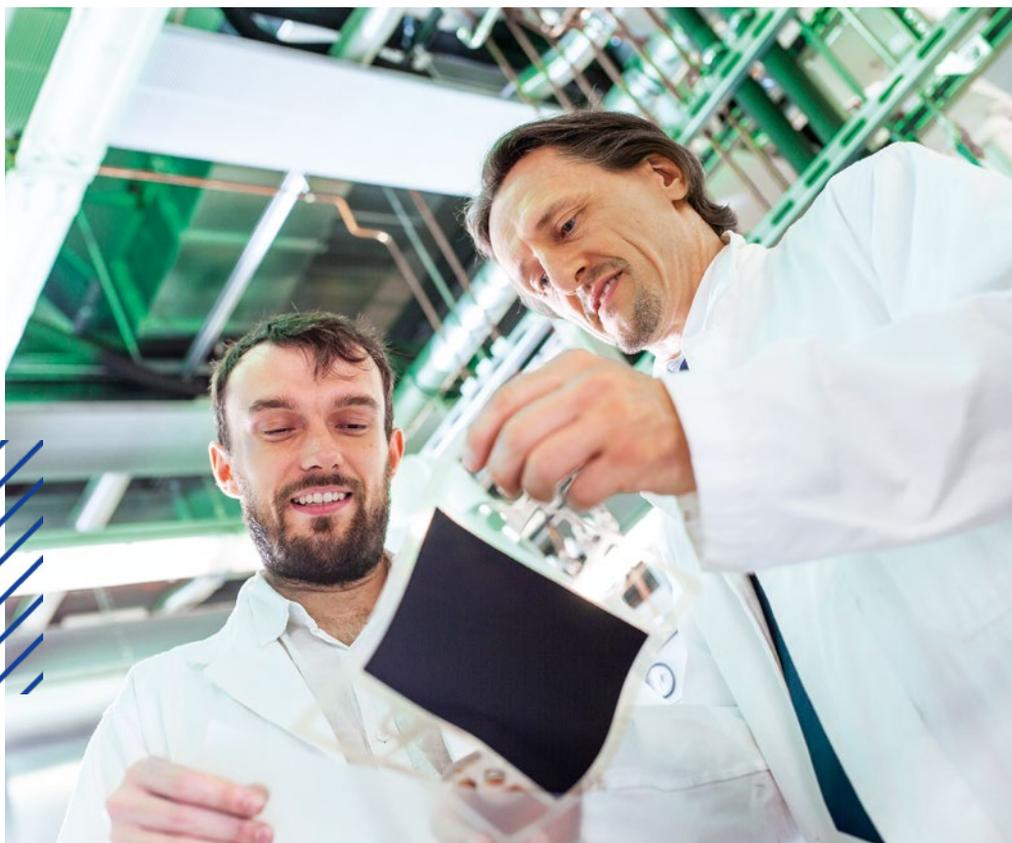
Die geförderten Geräte sind darüber hinaus ein wichtiger Ausgangspunkt für den Aufbau des „Hydrogen and Mobility Innovation Center – HIC“ in Chemnitz. Das HIC ist einer von drei Finalisten im bundesweiten Standortwettbewerb um das „Technologie- und Innovationszentrum für Wasserstofftechnologien“ des Bundesministeriums für Verkehr und Infrastruktur.

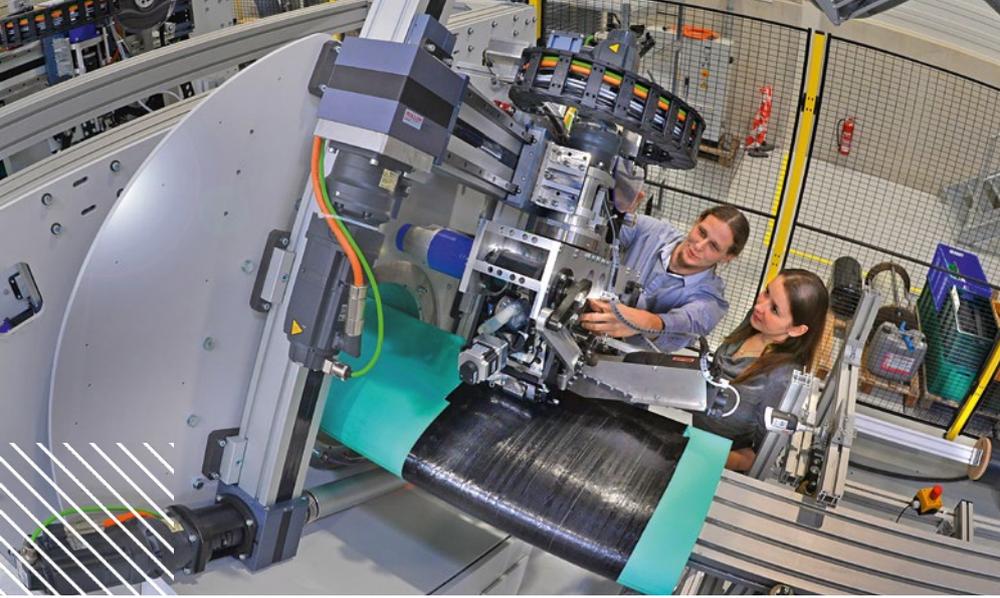
→ [www.hzwo.eu/pressemitteilung-hic-finalist](http://www.hzwo.eu/pressemitteilung-hic-finalist)



[www.tu-chemnitz.de/tu/pressestelle/aktuell/10474](http://www.tu-chemnitz.de/tu/pressestelle/aktuell/10474)

Prof. Dr. Thomas von Unwerth (r.), Inhaber der Professur Alternative Fahrzeugantriebe an der TU Chemnitz und Leiter des Innovationsclusters HZwo e.V., und sein Wissenschaftlicher Mitarbeiter Dipl.-Ing. Vladimir Buday





## „In eine neue Liga aufsteigen“

Ein neues Laborgebäude für „MERGE“ – Hightech für die sächsische Leichtbauforschung

Das MERGE Research Centre „Lightweight Technologies“ der TU Chemnitz verfügt jetzt über ein neues Laborgebäude. „Mit der Inbetriebnahme des Laborgebäudes ist der Zusammenschluss vieler dezentraler Laboreinrichtungen und somit eine deutlich verbesserte und auch schnellere Arbeit in den zahlreichen Forschungsprojekten möglich geworden. Insbesondere mit der Ausstattung im Bereich Prüftechnik, mithilfe derer beispielsweise erweiterte Material- und Belastungsprüfungen durchgeführt werden, wird nun in eine neue Liga aufgestiegen“, freut sich Prof. Dr. Lothar Kroll, Koordinator der zentralen Einrichtung MERGE und Direktor des Instituts für Strukturleichtbau der TU Chemnitz.

Auf insgesamt 1.486 Quadratmetern wird im neuen Laborgebäude die Herstellung neuartiger, energie- und ressourcensparender Werkstoffe untersucht und analysiert. Einsatzgebiete der Werkstoffe sind unter anderem die Mobilitätsbranche sowie die Luft- und Raumfahrt.

### Stärkung der Leichtbauforschung

Mit MERGE baut der Freistaat Sachsen seine internationale Rolle in der Leichtbauforschung aus. Wissenschaftsminister Sebastian Gemkow: „Mit dem Neubau für MERGE wird die Leichtbauforschung in Sachsen und damit die Leichtbauallianz Sachsen deutlich gestärkt. Am Standort Chemnitz eröffnen sich neue

Chancen, die Forschung auf höchstem Niveau weiter voranzutreiben. Der Leichtbau ist mit einer Vielzahl künftiger Anwendungsfelder für die wirtschaftliche Entwicklung des Freistaates zentral.“

Leichtbautechnologien zählen nach wie vor zu den Zukunftstechnologien, um die nachhaltige Reduktion von CO<sub>2</sub> in allen Produktionsbereichen zu erzielen. Mit maximaler Ressourceneffizienz, der Einsparung von Gewicht, Material und Energie bei gleichzeitiger Sicherung oder sogar Verbesserung der Funktionalität und auch Leistungsfähigkeit von Bauteilen liegen die Vorteile klar auf der Hand. Die Nutzung und der Einsatz von biobasierten Werkstoffen in Kombination mit bionisch inspirierten Designs eröffnen für die Zukunft neue Wege für ressourceneffiziente Produkte und Technologien.

Im MERGE Research Centre „Lightweight Technologies“ wird bereits seit August 2015 geforscht. An dessen Südfassade wurde nun der Neubau angeschlossen.

Die Gesamtbaukosten des neuen Laborgebäudes liegen bei rund 14,5 Millionen Euro, die durch Mittel aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) zu rund 80 Prozent sowie aus Steuermitteln auf Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes finanziert sind.



Mit dem MERGE Leichtbauforschungszentrum baut der Freistaat Sachsen seine internationale Rolle in der Leichtbauforschung aus

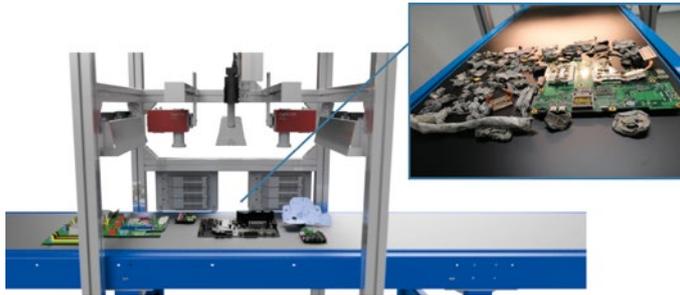


### HINTERGRUND ZU „MERGE“

Die TU Chemnitz zählt mit dem Bundesexzellenzcluster „MERGE – Technologiefusion für multifunktionale Leichtbaustrukturen“ zu den Gewinnern der Bundesexzellenzinitiative. In dem bundesweit einzigartigen Projekt arbeiteten etwa 100 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler daran, getrennte Fertigungsprozesse bei der Verarbeitung unterschiedlicher Werkstoffgruppen wie Textilien, Kunststoffen und Metallen zusammenzuführen. Die Forschungshalle für „MERGE“ wurde ebenfalls mit EU-Förderung in Höhe von 9,5 Millionen Euro errichtet.

Weitere Informationen:  
[www.tu-chemnitz.de/MERGE](http://www.tu-chemnitz.de/MERGE)





Die effiziente Wiederaufbereitung von Metallen erforscht das HiF – unterstützt mit EFRE-Mitteln

## Ziel: bessere Recyclingquote

Forschungsprojekt am Helmholtz-Institut Freiberg für Ressourcentechnologie zur nachhaltigen Kreislaufwirtschaft von sekundären Rohstoffen

Wie können knappe Rohstoffe wie etwa Metalle, die zur Herstellung von Maschinen und Geräten eingesetzt werden, möglichst vollständig und effizient wiederaufgearbeitet werden? Das Helmholtz-Institut Freiberg für Ressourcentechnologie (HiF), ein Institut des Helmholtz-Zentrum Dresden-Rossendorf e.V., erhält 3,8 Millionen Euro zum Aufbau einer neuen Infrastruktur, mit der eine nachhaltige Kreislaufwirtschaft von Ressourcen gelingen kann. Die Fördermittel stammen aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und werden mit zwanzig Prozent vom Freistaat Sachsen kofinanziert.

„Wie das übrige Deutschland und Europa ist auch Sachsen angewiesen auf den Import von Metallen aus der ganzen Welt“, sagt Sachsens Wissenschaftsminister Sebastian Gemkow. „Im Sinne eines wirtschaftlichen und umweltverträglichen Umgangs mit diesen knappen Rohstoffen ist es eine Schlüsselaufgabe, die Recyclingquote und –qualität der verarbeiteten Metalle entscheidend zu verbessern. Das geförderte innovative und anwendungstaugliche Projekt des HiF hat das Potenzial, Sachsen einen Spitzenplatz in der deutschen und europäischen Ressourcentechnologieforschung zu sichern.“

### Effiziente Trennung

Das Forschungsvorhaben mit dem Titel „Ressourceneffizientes Recycling: Einrichtung eines Demonstrators für multiskalige und hyperspektrale Charakterisierung komplexer sekundärer Rohstoffe“ steht vor der Situation, dass die Rückgewinnung von Rohstoffen aus Geräten,

Maschinen oder elektrischen und elektronischen Konsumgütern mit den vorhandenen Technologien häufig nicht möglich ist. Denn oft sind an die 30, in manchen Fällen bis zu 60 unterschiedliche Rohstoffe in zum Teil nur geringen Mengen verbaut.

Das HiF-Wissenschaftlerteam unter der Leitung von Dr. Simone Raatz plant den Aufbau einer Infrastruktur im Demonstrationsmaßstab, mit der die komplex zusammengesetzten sekundären Rohstoffe dargestellt und analysiert werden sollen. Dazu gehört die Installation eines Multisensor-/Kamerasystems mit Bildgebung und 2,5-D-Visualisierungen. „Ziel ist es, möglichst in Echtzeit die Verteilung und Art der Metalle sowie Verbundmaterialien während des Sortierprozesses zu erkennen und dadurch eine viel effizientere Trennung zu gewährleisten“, erklärt Dr. Jens Gutzmer, Direktor des HiF. Mit den gewonnenen Erkenntnissen sollen geeignete Zerkleinerungs-, Sortier- und Trennprozesse zur Verarbeitung der Rohstoffe zielgerichtet ausgewählt werden und passgenau aufeinander abgestimmt werden können.



### HINTERGRUND HiF

Das HiF wurde 2011 von der Bundesregierung als Teil ihrer Rohstoffstrategie als Gemeinschaftseinrichtung des HZDR und der TU Bergakademie Freiberg gegründet. Zu seinen Aufgaben gehört es, nachhaltige und innovative Rohstofftechnologien zu entwickeln, um mineralische und metallhaltige Rohstoffe material- und energieeffizienter sowie umweltfreundlicher bereitzustellen und zu nutzen. Ziel ist außerdem, die nachhaltige Ressourcenwirtschaft durch ein deutlich verbessertes Recycling sowie eine erhöhte Ressourceneffizienz zu stärken, um den Primärrohstoff- sowie Energiebedarf zu reduzieren und einen wichtigen Beitrag zum Aufbau neuer Rohstoffkompetenz sowie zum Wissenstransfer in die Wirtschaft und Gesellschaft zu leisten.

Auch der knapp zehn Millionen Euro teure Neubau für das HiF in Freiberg, der im Herbst 2021 fertiggestellt sein soll, wird zu 80 Prozent aus EU-Mitteln finanziert.

# Ein wichtiger Baustein

## Senorics profitiert von der EFRE-Pilotlinienförderung



Die Firma Senorics GmbH aus Dresden entwickelt neuartige Sensoren zur Stoffanalyse, die auf organischen Halbleitern basieren. Die Technologie erbringt den Nachweis von Inhaltsstoffen in Flüssigkeiten und Feststoffen – etwa den Zuckergehalt von Obst oder die Feuchtigkeit in Papier. Die kompakte Größe der Sensoren ermöglicht die Integration in alltägliche Produkte und schafft so die Grundlage für Analysen, die bisher nur im Labor mit teuren, großen und empfindlichen Spektrometern möglich sind.

Aus dem EU-finanzierten Schlüsseltechnologie-Programm „KETS-Pilotlinien“ (Key Enabling Technologies) hat das Unternehmen im Januar 2021 einen Förderbescheid über zwei Millionen Euro erhalten. Damit will Senorics nun eine Pilotanlage zur Produktion der Sensoren in Dresden errichten.

„Senorics ist ein hervorragendes Beispiel für die Innovationskraft des Standortes Sachsen. Ich bin stolz, dass wir hier eine weitere Ausgründung der Technischen Universität Dresden auf dem Weg zur industriellen Produktion unterstützen können“, sagte Sachsens Wirtschaftsminister Martin Dulig bei der Übergabe des Fördermittelbescheides. Senorics-Gründer und CEO Ronny Timmreck ergänzte: „Der nächste entscheidende Schritt, unsere Nahinfrarot-Sensoren für die Inhaltsstoff-Analyse massenmarktauglich zu machen, ist der Aufbau dieser Pilotlinie. Die Förderung ist für unser Unternehmen deshalb ein sehr wichtiger Baustein“.



Das Senorics-Gründerteam (v. l.):  
Robert Langer, Dr. Ronny Timmreck,  
Dr. Robert Brückner, Dr. Matthias Jahnel

## Hightech-Unternehmen aus Dresden

Die Senorics GmbH macht mit seiner Technologie die Nahinfrarotspektroskopie massenmarktauglich. Mit Hilfe der neuartigen Sensoren werden Inhaltsstoffe in einer Vielzahl von Feststoffen und Flüssigkeiten – wie zum Beispiel Lebensmitteln, Agrarprodukten, Kunststoffen, Textilien oder Arzneimitteln – ohne großen Aufwand analysiert und ihre Menge wird ermittelt.

Die Sensoren sind sehr klein, preiswert, spektral extrem leistungsfähig und robust gegen äußere Einflüsse wie Vibrationen. Damit ist die Technologie ideal geeignet, um Inhaltsstofferkennung und -quantifizierung auch in Geräten zu verwenden, die sich an Endverbraucher richten, z.B. im Bereich der Haushaltsgeräte oder der mobilen Elektronik. Bei der



### KETS-PILOTLINIEN-FÖRDERUNG

Besonders für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) sind die Entwicklung und die Einführung von Technologien, Produkten oder innovativen Geschäftsmodellen am Markt mit hohen finanziellen und unternehmerischen Risiken verbunden. Hohe Investitionskosten gehen einher mit verbleibenden Forschungs- und Optimierungsarbeiten im Produktionsprozess oder am Produkt.

Mit seinem deutschlandweit einzigartigen Landesprogramm der Pilotlinienförderung von Schlüsseltechnologien unterstützte der Freistaat Sachsen seit 2014 insbesondere KMU dabei, technologische Innovationen in eine wirtschaftliche Verwertung zu überführen. Mit der Förderung für Senorics endet diese Pilotphase. Fast 50 Millionen Euro aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und Mitteln des Freistaats wurden für den Aufbau von Pilotanlagen in Schlüsseltechnologien investiert.

verwendeten Art von Spektroskopie wird eine Probe mit infrarotem Licht bestrahlt. Aus den Wellenlängen des reflektierten Lichts lassen sich mit Hilfe eines von Senorics entwickelten Algorithmus die enthaltenen Substanzen ablesen.

Das Unternehmen, das seit 2017 existiert, ist eine Ausgründung der TU Dresden. Heute gehören 40 Mitarbeiter zur Firma.





Maßnahmen im Rahmen des Energy Award: Gewächshaus in Großpösna (links) und energetisch sanierte Kreismusikschule in Torgau (eea Landkreis Nordsachsen)

## Essentielles Engagement

Sächsische Kommunen erhalten Auszeichnungen mit dem European Energy Award

Görlitz hat sie schon zum sechsten Mal, auch andere sind schon lange dabei: Viele sächsische Landkreise und Kommunen engagieren sich für den Klimaschutz und nehmen am Zertifizierungsverfahren für den European Energy Award (eea) teil. In diesem Jahr übergab Sachsens Umweltminister Wolfram Günther Auszeichnungen gebündelt bereits an zahlreiche Gemeinden und Landkreise, darunter auch solche aus dem vergangenen Jahr, die coronabedingt nicht persönlich übergeben werden konnten. Zu den Preisträgern gehören neben der Stadt Görlitz, die seit 2003 schon dabei ist, der Vogtlandkreis, der Landkreis Nordsachsen sowie Großpösna, Niesky, Limbach-Oberfrohna und Zittau.

„Die Gemeinden, die Städte und Kreise sind die Basis unseres Gemeinwesens. Ihr Engagement ist essenziell. Das gilt insbesondere für die Energiewende und den Klimaschutz. Wir brauchen diesen Einsatz genauso, wie wir die großen politischen Weichenstellungen

brauchen. Die Kommunen, die am Zertifizierungsprogramm des eea teilnehmen, setzen deutlich mehr Klimaschutzmaßnahmen um“, betonte Minister Günther.

Mit dem European Energy Award (eea) werden die Energie- und Klimaschutzaktivitäten einer Kommunalverwaltung erfasst, bewertet, geplant, gesteuert und regelmäßig überprüft, um Potenziale der nachhaltigen Energiepolitik und des Klimaschutzes identifizieren und nutzen zu können. Alle vier Jahre werden diese Anstrengungen einem externen Audit unterworfen.

Die ausgezeichneten Kommunen haben in der vergangenen Zertifizierungsperiode zahlreiche Projekte umgesetzt. Einen großen Stellenwert nimmt dabei der Ausbau der Elektromobilität ein, hier engagieren sich vor allem der Vogtlandkreis, Großpösna und die Stadt Görlitz. Im Landkreis Nordsachsen wurde die Kreismusikschule in Torgau komplett energetisch saniert.

Mit der Erneuerung und Optimierung städtischer Gebäude und Anlagen hat Niesky in den letzten neun Jahren eine CO<sub>2</sub>-Minderung um 73 Prozent erreicht. In Limbach-Oberfrohna kam beim Umbau und der Erweiterung der Sporthalle Pleißa hocheffiziente Haustechnik zum Einsatz, zudem versorgt nun eine große PV-Anlage auf dem Dach den gesamten Komplex mit Strom. Die Stadt Zittau hat über die letzten Jahre die Kommunikation und Kooperation mit der Hochschule Zittau/Görlitz intensiviert und engagiert sich über gemeinsame Veranstaltungen wie den »Tag der Umwelt« sowie die »Gesundheits- und Umwelttage« stark bei der Sensibilisierung aller Bevölkerungsgruppen und Akteure für den Klimaschutz.

Der eea wird aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung gefördert.



EU-ZEIT 1 – 2021



Oben: Überreichung der Auszeichnungen mit dem eea in Großpösna

Links: Viele Kommunen setzen – wie Großpösna – auf Elektromobilität (links)

# Wettbewerb um die besten Projekte

Fünf sächsische EFRE-Projekte beteiligen sich am diesjährigen RegioStars Award der EU

Die EU vergibt jedes Jahr den RegioStars Award. EU-geförderte Projekte aus ganz Europa können sich in verschiedenen Kategorien beteiligen. Für den diesjährigen Wettbewerb gibt es fünf Beteiligungen aus Sachsen – so vielfältig wie die Förderlandschaft im Freistaat.

→ Informationen unter  
[www.regiostarsawards.eu](http://www.regiostarsawards.eu)

## Personalisierte Medizin

Zielgerichtet für den einzelnen Patienten Diagnostik und Therapiemöglichkeiten entwickeln. Das ist das Anliegen des Projektes „Translation innovativer zellulärer Biophysik in die personalisierte Medizin“. Die Diagnostik und Therapie bei komplexen Erkrankungen, wie z.B. in der Onkologie, werden dadurch besser, sicherer und effektiver. In dem komplexen Projekt kooperieren die TU Dresden, das Fraunhofer-Institut für Werkstoff- und Strahltechnik, die HTWK Dresden, die Qualitytype GmbH, die ZELLMCHANIK DRESDEN GmbH und die MedicalSyn GmbH Niederlassung Dresden.

→ [www.qualitytype.de/de/forschung](http://www.qualitytype.de/de/forschung)

## Energieeffiziente Gebäudeklimatisierung

Gebäude tragen erheblich zum Energieverbrauch bei. Zum Erreichen der Klimaziele müssen auf diesem Sektor Einsparpotenziale erschlossen werden. Das Projekt „Cl.Ai.Co – Clever Air Components – Entwicklung eines innovativen Systems für eine energieeffiziente Gebäudeklimatisierung“ erforscht dafür einen innovativen Ansatz. Ziel ist eine wirtschaftlich praktikable Anwendung. Die ZLT Lüftungs- und Brandschutztechnik GmbH aus dem Erzgebirge und das Institut für Luft- und Kältetechnik gemeinnützige Gesellschaft mbH Dresden forschen gemeinsam daran.

→ [www.ilkdresden.de](http://www.ilkdresden.de)



Die Europäische Kommission schreibt jährlich den RegioStars Award aus

## URGROW

Der eigene kleine grüne Garten in der Stadtwohnung, noch dazu nachhaltig – das ist das Besondere an diesem über den EFRE-Technologiegründerfonds Sachsen geförderten Projekt.

Das Leipziger Start-up Urganow wurde 2018 von Pascal Wolf gegründet und entwickelt den weltweit ersten smarten und nachhaltigen Indoor-Garten für Zuhause. So können Kräuter, Salat und Gemüsesorten unter optimalen Lebensbedingungen durch perfekt abgestimmte Beleuchtung, Bewässerung und Nährstoffversorgung in der eignen Wohnung angebaut und geerntet werden – 365 Tage im Jahr.

→ [www.urgrow.de](http://www.urgrow.de)

## Data Mining

Das Forschungsprojekt „Data Mining und Wertschöpfung“ ist auf die Entwicklung von neuen Methoden und geeigneten Softwarelösungen zur Bewertung und Nutzung von Daten ausgerichtet. Ziel ist es, für sächsische

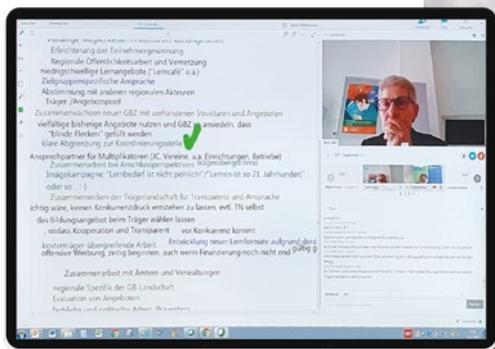
Unternehmen anwendungsorientierte Methoden zur Bewertung von Daten und deren Nutzungsmöglichkeiten auf der Grundlage softwarebasierter Lösungen zu entwickeln. Im Projekt arbeiten die Uni Leipzig und das Fraunhofer IMW zusammen.

→ [www.data-mining-und-wertschoepfung.de](http://www.data-mining-und-wertschoepfung.de)

## Wildblumen und Bienen

In Sachsen gibt es viele alte Industriebrachen, die dem Verfall preisgegeben sind. In Thalheim hat man aus dem Gelände der ehemaligen Strumpffabrik mit Hilfe von EFRE-Mitteln ein Leuchtturmprojekt geschaffen. Die einstige Brache wird zu einer grünen Oase der Stadt, zu einem Treffpunkt für alle Generationen mit Erholungs- und Freizeitangeboten mit innovativem Charakter unter Berücksichtigung von Energieeffizienz und Klimaschutz.

→ [www.thalheim-erzgeb.de/foerderprojekt-buntsockenfabrik](http://www.thalheim-erzgeb.de/foerderprojekt-buntsockenfabrik)



# Alphabetisierung in Sachsen

Wie geht es weiter?

## Online-Videokonferenz mit dem Fokus auf künftiger Förderung

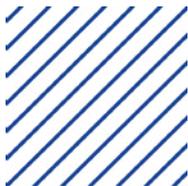
Nicht lesen und schreiben zu können, betrifft auch viele Sachsen. Um eine Lösung zu finden, werden seit 2007 in Sachsen Alphabetisierungskurse mit Mitteln aus dem Europäischen Sozialfonds (ESF) gefördert. Im November 2020 lud das Sächsische Staatsministerium für Kultus (SMK) zum Workshop "Alphabetisierung und Grundbildung – Erfahrungsaustausch und Ausblick auf die Förderung" ein. Bedingt durch die Corona-Pandemie fand die Veranstaltung als Videokonferenz statt. Teilnehmende waren neben dem SMK die ebenfalls ESF-geförderte Koordinierungsstelle Alphabetisierung (koalpa) und zahlreiche Akteure der Alphabetisierungsarbeit in Sachsen.

Als Auftakt zum Workshop gab das SMK einen Ausblick auf die Eckpunkte der geplanten Förderung im neuen Förderzeitraum 2021–2027. Thematisiert wurden Leitfragen wie z.B.: Welche Grundbildungsthemen sind für die Kursangebote wichtig? Oder wie gelingt ein Zusammenwirken der Träger der Alphabetisierungsangebote?

## Förderschwerpunkte künftig noch umfassender ausgerichtet

Im weiteren Verlauf des Workshops berichteten die (Weiter-)Bildungsträger von ihren Erfahrungen und Herausforderungen bei der Durchführung von Alphabetisierungskursen im Förderzeitraum 2014–2020. „Der Trägerworkshop stimmte mich in mehrfacher Hinsicht optimistisch. Einerseits war die Information wichtig, dass auch in Zukunft Grundbildung mit ESF-Mitteln gefördert werden kann. Und andererseits zeigte die Teilnahme der unterschiedlichsten Akteure, dass eine Vielfalt an Erfahrungen im Freistaat vorhanden ist, auf die wir auch in den nächsten Jahren bauen können.“, resümiert die Projektkoordinatorin von koalpa Ingrid Ficker.

Das SMK nahm aus der Veranstaltung vielfältige Anregungen und Erkenntnisse mit, um die künftige Förderung noch wirkungsvoller zu gestalten. Sie soll auch weiterhin insbesondere in Alphabetisierungskursen für Erwachsene mit ausgeprägten schriftsprachlichen Defiziten fließen. In Zukunft sollen aber auch stärker Grundbildungsthemen, etwa in Bereichen wie Mathematik, IT-Kompetenz oder Gesundheitsvorsorge einbezogen werden. Für die Betroffenen bedeutet das eine zusätzliche Hilfe bei der Bewältigung ihrer alltäglichen Lebensumstände und der sozialen Teilhabe.



# Frauenanteil in der Wissenschaft soll wachsen

## Untersuchung zur Chancengleichheit an Hochschulen

Frauen sind im Wissenschaftsbetrieb auch heute noch unterrepräsentiert. Dies gilt sogar für aus dem Europäischen Sozialfonds (ESF) geförderte Projekte an sächsischen Hochschulen, die die Teilnehmenden dabei unterstützen, ihre Bildungspotenziale auszuschöpfen und ihre Einstiegschancen in Wirtschaft und Wissenschaft zu verbessern. Eine geringere Teilnahme von Frauen wurde auch in anderen ESF-Projekten festgestellt. Vor diesem Hintergrund werden in der EU-Förderperiode 2021 bis 2027 in allen ESF-Plus-Förderprogrammen die Chancengleichheit und gleiche Beteiligung der Geschlechter als Querschnittsziele festgelegt.

## Theoretische Basis für künftiges Handeln

Grundlegende Vorarbeiten dazu leistet derzeit eine sechsköpfige Nachwuchsforschungsgruppe in dem Projekt "GAP – GENDERANTEILE in ESF-Projekten Hochschule und Forschung". In dem interdisziplinären Verbundprojekt erforschen junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zum Beispiel die Ursachen für die ungleiche Geschlechterverteilung innerhalb des Hochschulsystems. „Außerdem wollen wir herausfinden, wie Förderprogramme konzipiert und ausgeschrieben sein müssen, damit Frauen in gleichem Umfang wie Männer davon profitieren“, erklärt dazu Dr. Jana Pieper, eine der Forscherinnen.

Die gesamte Projektarbeit findet unter den Einschränkungen infolge der Corona-Pandemie statt – und das seit Projektbeginn. Für die Forschenden bedeutet das Erschwernisse wie mobiles Arbeiten, parallele Kinderbetreuung oder geschlossene Bibliotheken.

i

### Nachwuchsforschungsgruppe "GAP – GENDERANTEILE in ESF-Projekten Hochschule und Forschung"

- 6 Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler aus den Fächern Pädagogik, Psychologie, Soziologie und Wirtschaftswissenschaften
- Projektlaufzeit: 1.10.2020 – 30.9.2022
- Höhe der Zuwendung (EU und Landesmittel): rd. 704.000 Euro
- Beteiligte Hochschulen: TU Dresden, TU Chemnitz, TU Bergakademie Freiberg, Hochschule Zittau/Görlitz, Hochschule Mittweida





Gute Gespräche und gute Unterhaltung beim Livestream "Tag Et Nacht der Kultur und Vereine"

## Nachhaltige Entwicklung findet Stadt

Stadtquartiere aufwerten – Brachflächen mit Leben erfüllen

Sächsische Städte und Gemeinden mit mehr als 5.000 Einwohnern werden durch das Sächsische Staatsministerium für Regionalentwicklung (SMR) bei der Entwicklung ausgewählter Stadtgebiete und bei der Nutzbarmachung brachliegender Flächen mit den aus EFRE- und ESF-Mitteln geförderten Programmen zur nachhaltigen Stadtentwicklung unterstützt.

### Projektarbeit unter erschwerten Bedingungen in Zeiten von Corona

Bei der – pandemiebedingt – digitalen Jahreskonferenz der EU-Strukturfonds „Nachhaltige Stadtentwicklung – bürgernah, sozial und europäisch gefördert“ im Dezember 2020

wurde Bilanz zum Förderzeitraum 2014 bis 2020 gezogen. Außerdem erhielten die ca. 200 Teilnehmenden erste Einblicke in die Planungen für die Fortführung der Programme. Im Fokus steht auch künftig das Überwinden sozialer, wirtschaftlicher und ökologischer Problemlagen sowie die Aufwertung benachteiligter Stadtquartiere.

Unerlässlich ist in den Programmen zur Stadtentwicklung die aktive Beteiligung der dort lebenden Bürgerinnen und Bürger – unter Corona-Pandemie-bedingten Einschränkungen ein eher schwieriges Unterfangen. Bei den Projektträgern ist deshalb mitunter besondere Kreativität gefragt.

Im Sommer 2020 konnten die Bürgerwiesen unter Einhaltung der geltenden Hygienevorschriften mit Publikum stattfinden

### Hoyerswerda und sein virtueller Traum von "Stadtteilanker-Bürgerwiesen"

Ein gutes Beispiel ist das Projekt "Stadtteilanker" der Kulturfabrik Hoyerswerda e.V. In Form von soziokulturellen Bürgerwiesen setzt es niedrigschwellige Familienangebote in den Wohngebieten der Hoyerswerdaer Neustadt um. Ziel ist es, Familien in schwierigen Verhältnissen Hilfe zur Selbsthilfe zu bieten sowie Bürgerinnen und Bürger zum Mitgestalten ihrer Stadt zu aktivieren. Dazu werden verschiedene Kulturangebote sowie vielfältige Beratungs- und Informationsangebote aufgelegt.

Als kurzfristige Notlösung während des ersten Lockdowns im Frühjahr 2020 entstand das YouTube-Video "Ein Bürgerwiesentraum". Es zeigt, wie sich die Bürgerinnen und Bürger selbst eine "Stadtteilanker-Bürgerwiese" vorstellen. Im April 2021 folgte dann der Livestream „Tag Et Nacht der Kultur und Vereine“, der kreativ und ideenreich vom Engagement zahlreicher Netzwerkpartner zeugt.



Zu finden sind die Filme unter:  
→ [youtube.com/kufahoyerswerda](https://youtube.com/kufahoyerswerda)



In Frankenberg schaffen Kinder und Jugendliche eine Kulturinsel



Chemnitz ist kreativ und verlagert den Bauspielplatz in die digitale Welt

## Frankenberg/Sa. schafft Freiraum zur Entfaltung von Kreativität und Anerkennung

Unter dem Motto "Von der Brache zur Erfahrung" steht das Projekt "Kulturinsel – Erweiterung der qualifizierten Freizeitangebote" in Frankenberg. Dabei handelt es sich um ein soziales Projekt der Kinder- und Jugendbildung. Träger des Anfang 2020 gestarteten Projekts ist das Gemeinschaftswerk Frankenberg/Sa. e.V. Unter Anleitung und Mitarbeit von Fachfirmen errichten Kinder und Jugendliche die Infrastruktur der Kulturinsel – als Basis für neue, qualifizierte Freizeitangebote. Pandemiebedingt waren größere Gruppenangebote leider nicht möglich. Die Kinder und Jugendlichen konnten jedoch in Kleingruppen bzw. zeitweise auch in Einzelsettings mit dem Sozialarbeiter aktiv werden.

Bei den Teilnehmenden werden durch naturnahe und handwerkliche Aktivitäten Interessen geweckt, ihre Sozialkompetenzen sowie ihr Selbst- und Umweltbewusstsein gestärkt. Zudem ergeben sich für die Jugendlichen durch die Kontakte zu Handwerk und Unternehmen Perspektiven für die Zukunft.

## Chemnitzer Kinder bauen auf spielerisches Lernen

Ein offenes Angebot für Kinder ab 6 Jahren ist das vom AJZ e.V. getragene Projekt Bauspielplatz in Chemnitz. Dabei handelt es sich um einen Spielplatz mit tätigkeitsorientierten, erlebnispädagogischen und naturbezogenen Angeboten. Unter Betreuung durch pädagogisches Fachpersonal können die Kinder dort aktiv werden und Erfahrungen sammeln – sozial, landwirtschaftlich-gärtnerisch, handwerklich-technisch und kreativ-schöpferisch.

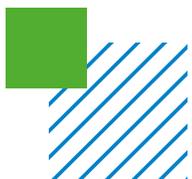
Coronabedingt musste der Platz 2020 allerdings dreimal geschlossen werden. Der Projektträger nutzte diese Zeiten nicht nur für notwendige Instandsetzungs- und Werterhaltungsmaßnahmen. Vielmehr setzten die Betreuer auch verstärkt auf digitale Formen kreativer Arbeit und Kontaktpflege. So gab es etwa Online-Angebote mit Bastelanleitungen und Hinweisen zu verschiedenen Themen. Überdies wurden im Rahmen einer "Bildschirmwerkstatt" die zwei Stop-Motion-Videos "Tüftler-Turbo" und "Wilde Konstruktionen" produziert. Regelmäßig war ein Sozialarbeiter auf dem Platz präsent, um auch Kindern ohne PC oder Handy die Kontaktaufnahme zu ermöglichen.

## Glückwunsch an die Stadt Chemnitz zu einem ausgezeichneten Projekt



24 Projekte für zukunftsweisende Stadtentwicklung werden 2021 mit insgesamt 75 Millionen Euro vom Bund gefördert. Um die Aufnahme in die "Nationalen Projekte des Städtebaus" hatten sich 98 Städte und Gemeinden beworben. Zu den 2021 geförderten Projekten gehört – als einziges aus ganz Sachsen – auch eines aus Chemnitz. Im Rahmen des ausgewählten Projekts wird die Brache des ehemaligen Betriebs Hofes der Chemnitzer Stadtreinigung saniert und zum Kreativhof "Die Stadtwirtschaft" gestaltet. Es entsteht dort ein nutzergetragener Standort der Kultur- und Kreativwirtschaft mit Funktionen eines Stadtteilzentrums. Der Maker Space ist auch fester Bestandteil der europäischen Kulturhauptstadt 2025 in Chemnitz. Die jetzt vorgesehene Förderung aus Bundesmitteln baut auf einer EFRE-Förderung im Förderzeitraum 2014–2020 auf. Zugleich unterstützt sie eine ESF-Förderung zur Nachnutzung des Areals im aktuellen Förderzeitraum.

## Existenzgründungen noch leichter gemacht



### Neue Kombination von Mikrodarlehen und Crowdfunding

Mit dem jüngst gestarteten Pilotprojekt "Sachsen-MikroCrowd" geht der Freistaat Sachsen bei der Förderung von Existenzgründungen neue Wege. Es ermöglicht, Mittel aus einem erfolgreichen Crowdfunding mit dem "Förderprogramm Mikrodarlehen" des Freistaats zu kombinieren. Der Vorteil dabei: Die Crowdfunding-Mittel werden bei einem Antrag auf das Mikrodarlehen als Eigenanteil anerkannt. Dadurch können auch Gründerinnen und Gründer mit geringen Eigenmitteln auf einer soliden Finanzbasis starten und investieren. Sachsens Wirtschaftsminister Martin Dulig begrüßt deshalb das Pilotprojekt: „Crowdfunding wird bereits häufig von Kreativen und Gründern mit innovativen Ideen genutzt. Mit der kombinierten Finanzierung aus privatem Crowdfunding und öffentlichen Mitteln lassen sich zusätzliche Potenziale auf dem Gebiet der innovativen Gründungen heben.“

### "Sachsen-MikroCrowd" in Kooperation mit startnext

Beim Crowdfunding finanzieren viele Geldgeber (Crowd) mit kleinen Beiträgen Ideen, Projekte und Unternehmen, die sie unterstützen wollen. Organisiert wird das Ganze über eine Plattform, auf der Projekte sich und ihre Funding-Ziele vorstellen. Für das auf zwei Jahre angelegte Pilotprojekt "Sachsen-MikroCrowd" kooperiert die Sächsische Aufbaubank – Förderbank (SAB) mit der startnext Crowdfunding GmbH aus Dresden. Aber auch über andere Plattformanbieter eingeworbene Mittel können eingebracht werden. Da das Crowdfunding ein guter Markttest ist, entfällt zudem die sonst im Antragsverfahren obligatorische Bewertung des Vorhabens durch eine fachkundige Stelle. Das vom Europäischen Sozialfonds (ESF) unterstützte Mikrodarlehen stellt bis zu 20.000 Euro für Existenzgründungen und die Festigung junger Unternehmen bis fünf Jahre nach der Gründung bereit.





Die ROSSKOPF+PARTNER AG etabliert mithilfe des Zukunftszentrums ein neues Wissensmanagement im Unternehmen

# Zukunftszentrum Sachsen

## Die Gestaltung der zukünftigen Arbeitswelt

### Individuelle Unterstützung beim digitalen Wandel in Betrieben

Der digitale Wandel schreitet kontinuierlich voran und führt auch zu einem Wandel der Arbeit. Die damit verbundenen Veränderungen stellen die Unternehmen vor große Herausforderungen. Kompetenter Ansprechpartner für die Bewältigung dieser Herausforderungen ist im Freistaat das Projekt "Regionales Zukunftszentrum Arbeit und Qualifizierung neu denken in Sachsen". Im Rahmen des Programms "Zukunftszentren" wird es durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) und den Europäischen Sozialfonds (ESF) gefördert. Das Zukunftszentrum berät kleine und mittlere Unternehmen in Sachsen zu Digitalisierungsfragen. Zudem unterstützt es die Betriebe beim digitalen Wandel und bei der begleitenden Kompetenzentwicklung der Beschäftigten. Ein gutes Beispiel aus der Praxis ist die ROSSKOPF+PARTNER AG in Augustusburg OT Hennersdorf im Erzgebirge. Der Produzent von Elementen für Innenausbau und -einrichtung wird seit September 2020 vom Chemnitzer Büro des Zukunftszentrums beraten.

### Ein zielführender Weg in mehreren Schritten

Zuerst galt es herauszufinden, was das Unternehmen möchte und welche Unterstützung das Zukunftszentrum dabei leisten kann. Ziel war die Entwicklung einer gemeinsamen Strategie, um die ROSSKOPF+PARTNER AG für die Zukunft noch stärker und wettbewerbsfähiger zu machen, Fachkräfte zu sichern und Wissen im Unternehmen zu halten. Das erforderte zunächst eine eigene Lernkultur und ein neues Wissensmanagement. Erforderlich war dazu die Einbeziehung der Beschäftigten auf allen Ebenen. Im Sinne eines lebenslangen Lernens sollen sie zu einer fortwährenden Persönlichkeits- und Kompetenzentwicklung sowie fachlichen Qualifizierung motiviert werden.

Die wesentliche Aufgabe des Zukunftszentrums liegt in der Begleitung des angestoßenen Veränderungsprozesses. Das reicht von der gemeinsamen Entwicklung von Zielen über die Konzeption eines Maßnahmenplans bis hin zur Umsetzung mit den Beschäftigten.



### "Regionales Zukunftszentrum Arbeit und Qualifizierung neu denken in Sachsen"

#### Angebot:

Beratung zu Herausforderungen der Digitalisierung und begleitete Kompetenzentwicklung von Beschäftigten

#### Projektpartner:

- RKW SACHSEN GmbH Dienstleistung und Beratung
- ATB Arbeit, Technik und Bildung gGmbH ARBEIT UND LEBEN Sachsen e.V.
- Industrie- und Handelskammer Chemnitz
- Handwerkskammer Dresden
- MIKOMI | Institut für Mittelstandskooperation an der Hochschule Mittweida
- TU Chemnitz – Professur Arbeitswissenschaft und Innovationsmanagement

#### Standorte:

Leipzig, Chemnitz, Dresden, Mittweida, Görlitz



→ [zukunftszentrum-sachsen.de](https://www.zukunftszentrum-sachsen.de)



## Bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Zunehmende Digitalisierung eröffnet ganz neue Möglichkeiten

Das Thema einer besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf gewinnt immer mehr an Bedeutung. Der Freistaat Sachsen widmet sich schon länger diesem Thema und setzt dabei auch auf moderne Informations- und Kommunikationstechnologien. So fördert das Sächsische Staatsministerium für Soziales und Gesellschaftlichen Zusammenhalt im Ergebnis eines Ideenwettbewerbs mit Mitteln des Freistaates Sachsen und des Europäischen Sozialfonds (ESF) Projekte zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf durch digitale Dienste. Übergreifendes Ziel der Projekte ist es, bestehende familienunterstützende Angebote zu bündeln und neue zu entwickeln. Dadurch werden zum einen die Beschäftigten deutlich entlastet, etwa in den Bereichen der Kinderbetreuung oder der Betreuung pflegebedürftiger Angehöriger. Zum anderen werden Unternehmen so zu einer familienfreundlichen Arbeitsorganisation motiviert. Das trägt zur Bindung und Gewinnung von Fachkräften bei.

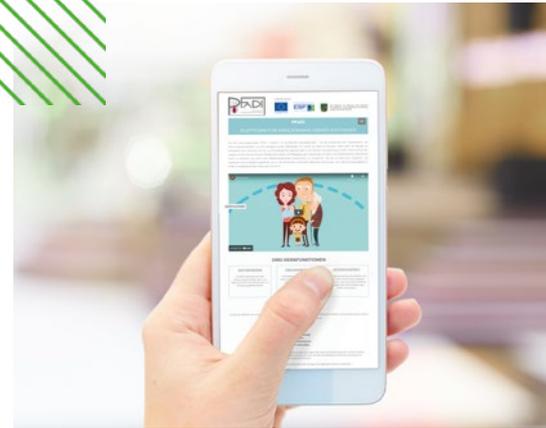
### Familie und Beruf – der Alltagshelfer für alle Menschen

Verfügbar für: Pilotregion Dresden  
und ganz Sachsen

Für die Pilotregion Dresden entwickelt und übertragbar auf alle sächsischen Regionen ist die digitale Lösung „Familie und Beruf“. Sie richtet sich an Beschäftigte, Unternehmer, Familien und pflegende Angehörige. Neben lokalen Ansprechpartnern, praktischen Checklisten, ergänzenden Dokumenten und Links bietet die Plattform zahlreiche hilfreiche Informationen zu Themen wie: Zeitmanagement, Betreuung von Kindern und Pflegebedürftigen, lokale Unterstützungsangebote, Finanzsicherheit, Notfallhilfe sowie Anträge und Behördengänge. Unternehmen erhalten hier außerdem die Möglichkeit, sich als familienfreundliche Arbeitgeber zu präsentieren. Aktuell unterstützt die Plattform deren Nutzer auch aktiv durch den Bereich "Corona-Hilfe".

Erfahren Sie mehr unter:  
[www.familie-und-beruf.online](http://www.familie-und-beruf.online) und  
[www.dresden.familie-und-beruf.online](http://www.dresden.familie-und-beruf.online)





## Family 4.0 – die Family-Manager-App

Verfügbar für: Landkreise Meißen, Mittelsachsen und Sächsische Schweiz-Osterzgebirge

„Family 4.0 – der Family-Manager“ ist ein vom Bildungswerk der Sächsischen Wirtschaft initiiertes digitales Nachschlagewerk zum Thema Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Unternehmen erleichtert die eigens entwickelte App und Internetplattform die Umsetzung einer familienorientierten Personalpolitik, indem sie Informationen, regionale Ansprechpartner und Dienstleister sowie gute Praxisbeispiele anschaulich aufbereitet. Zusätzlich können nach einem Unternehmenscheck konkrete Maßnahmen und Handlungsanweisungen zur Prozessoptimierung abgerufen werden. Auch Beschäftigte profitieren von der Anwendung, da sie die Familienfreundlichkeit ihres Arbeitsplatzes vergleichen und hilfreiche Anregungen und Unterstützung zur Work-Life-Balance beziehen können.

Mehr Infos unter:  
[www.bsw-family-manager.de](http://www.bsw-family-manager.de)



## PfaDi – die Plattform für Familiennahe Dienstleistungen

Verfügbar für: Leipzig und die Landkreise Leipzig und Nordsachsen

Die Koordinations- und Kommunikationsplattform „PfaDi – Plattform für Familiennahe Dienstleistungen“ richtet sich gleichermaßen an Unternehmen, Beschäftigte und Dienstleister. Ziel ist es, durch umfassende Informationen den Zugang zu familiennahen Dienstleistungen zu erleichtern und alle Termine in einem integrierten Kalender zu koordinieren. Dadurch gelingt es, den Berufs- und Arbeitsalltag zu organisieren, wodurch Beschäftigte und Unternehmen mehr Planungssicherheit erhalten.

Informieren Sie sich unter:  
[www.meinpfadi.de](http://www.meinpfadi.de)

## Work Life 4.0 – damit Karriere und Familie kein Entweder-oder bedeuten

Verfügbar für: Landkreise Görlitz und Bautzen

Das Projekt „Work Life 4.0“ hat es sich zur Aufgabe gemacht, kleine und mittelständische Unternehmen für familienfreundliche Themen zu sensibilisieren, ihnen dabei zu helfen, den politischen Vereinbarkeitsvorgaben gerecht zu werden und somit langfristig Fachkräfte zu sichern. Dabei setzt die Plattform vor allem auf Unterstützung und Begleitung zum Thema, denn durch Erfahrungsaustausch gelingt es den Unternehmen, voneinander zu lernen und qualifizierte Arbeitskräfte mit guten Argumenten im Betrieb zu halten. Für Beschäftigte sammelt die Anwendung regionale Dienstleister sowie zahlreiche Checklisten, Formulare und Notfallpakete.

Mehr Infos finden Sie unter:  
[www.familiendienste-sachsen.de](http://www.familiendienste-sachsen.de)

## KaFaSax – Karriere und Familie in Sachsen

Verfügbar für: Chemnitz und die Landkreise Erzgebirge, Vogtland und Zwickau

Unternehmen können dank „KaFaSax – Karriere und Familie in Sachsen“ das Thema Vereinbarkeit von Familie und Beruf systematisch in ihre Personalpolitik integrieren. Wichtige Grundlage dafür sind umfassende Informationen. Deshalb bietet KaFaSax beispielsweise mit Webinaren, Videos und Checklisten hilfreiche Tipps für familienfreundliche Arbeitsprozesse. Mittels gezielter Analyse des Ist-Zustandes und einer Beschäftigtenbefragung findet KaFaSax außerdem heraus, welche Vorteile das Unternehmen bereits bietet und was verbessert werden kann. Auf dieser Basis werden dann Handlungsoptionen für mehr Familienfreundlichkeit im Betrieb entwickelt. In Workshops können Unternehmen zudem voneinander und von Best-Practice-Beispielen lernen.

Weitere Infos unter: [www.kafasax.de](http://www.kafasax.de)

→ [www.familie.sachsen.de/esf-programm-zur-verbesserung-der-vereinbarkeit-von-familie-und-beruf-durch-digitale-dienste-4239.html](http://www.familie.sachsen.de/esf-programm-zur-verbesserung-der-vereinbarkeit-von-familie-und-beruf-durch-digitale-dienste-4239.html)



# Mit Europa für Sachsen etwas bewirken

Werden Sie Partner für die Programme  
ESF+ und EFRE in der  
neuen Förderperiode 2021 – 2027!

Mehr Informationen:  
[www.strukturfonds.sachsen.de](http://www.strukturfonds.sachsen.de)

